

## FRETTCHEN ON TOUR



Nach langer Planung und viel hin und her konnte die Fahrt doch stattfinden. Zwar ohne Blacky, der aus zivildienstlichen Gründen leider keine Zeit hatte, dafür mit einem Elch. Die Fahrt begann am 11.07. um 18.00 Uhr auf dem Friedeholzparkplatz in Glücksburg. Von dort aus ging es in zwei kleinen Bussen in Richtung Grenaa. Die zehn Frettchen und der Elch kamen dank der beiden Fahrer Michael Gildenast und Stefan Jürgensen gut und pünktlich drei Stunden vor der Fahrankunft in Grenaa an. Diese Zeit wurde mit Fahrräderbeladen und anschließendem Kartenspielen, Anleger angucken oder essen verkürzt. Drei Stunden später waren wir, zwischen Bordwand und Elkawes eingeklemmt, endlich auf der Fähre. Schweden wir kommen! Während der Überfahrt haben fast alle gut geschlafen. Morgens um sechs in Varberg angekommen fuhren wir in einen kleinen Park gleich neben dem Bahnhof und verspeisten Jans leckeren Ananaskuchen. Dank des netten SJ-Bediensteten in der Stückgutverfrachtung sind wir mit den Fahrrädern zumindest bis Trollhattan gekommen. Geplant war Mellerud (ca. 100 Kilometer entfernt). Nach dem ersten Einkauf wurde der erste Lagerplatz gesucht und gefunden. Am Tag darauf ging es weiter an Feldern und Kühen vorbei. Nach der Kleinigkeit von 80 km fanden wir unseren nächsten Lagerplatz in Haulurd, auf dem wir gleich unseren ersten Schwerverletzten hatten. Jan Schmelcher fügte sich bei einem Spiel mit einem Abflußrohr eine Platzwunde am Kopf zu. Aus diesem Grund mußten wir einen Schontag einlegen, den wir dazu nutzten, uns den Dalslandcenter mit dem Aquädukt anzugucken.

Nach fünf, für die Beine anstrengenden Tage bekamen wir Zuwachs. Ein elftes Frettchen, Johannes, der aus Krankheitsgründen die Fahrt erst später antreten konnte, wurde von einem Elternteil nach Bangtsfors gebracht. Außerdem wechselten wir unser Fortbewegungsmittel. Vom Fahrrad zum Kanu. Auf dieser Kanufahrt wurde so einiges deutlich. Christian, der das Kommando über das Kanu mit der Besatzung Katharina und Anne hatte, hielt uns den Rücken von "feindlichen" Kanus frei. Er fuhr konstant zick-zack. Worauf er auch auf einem geeigneten Lagerplatz auf "Captain Zick-Zack" getauft wurde. Um die Kanus stabiler zu machen und Kraft zu sparen, bauten wir uns Katamakanus und Kanumarane. Ein Katamakanu war unter Kommando von Oliver und "Captain Zick-Zack" unterwegs (Die restliche Besatzung: Anne, Katharina, Alexa und Patrick). Nach mehreren Begegnungen mit anderen Kanus kamen die Mädels auf die tolle Idee, sich von den männlichen Besatzungsmitgliedern durch die Gegend kutschieren zu lassen, was wir ihnen aber ganz schnell wieder ausgetrieben haben. Das andere Katamakanu war besetzt mit Andi, Andi, Jan, Tim, Basti und Johannes. Aus unerklärlichen Gründen lag deren Katamakanu die meiste Zeit vorne. An einem der ersten Tage auf dem Wasser ging unsere Karte über Bord und versank in den fluten. Trotz eines sofort eingeleiteten Wendemanövers blieb die Karte verloren. Wir fuhren also ab sofort "blind". In die Zeit des Kanufahrens fiel auch unser Bergfest, an dem es Hot-dogs gab, nachdem wir einige Tage zuvor ein Geschäft aller Hot-dog-Utensilien entledigt hatten.

Als wir die Kanus wieder abgaben, stellten wir fest, daß wir sie erst einen Tag später hätten abgeben müssen, was ärgerlich war, da wir am letzten Tag extra früh aufgestanden waren, um die Kanus pünktlich um 16 Uhr abzugeben. Bei dem Kanuverleih wartete noch eine kleine Überraschung auf uns. Sechs Kilo Mehl, ganz viel Brühe und ein Pott Lingen-Sylt. Es stellte sich heraus, daß die Barmstedter mit den Tornesen zusammen uns das Geschenk gemacht hatten, da sie nach Hause fuhren. Wir sattelten wieder zurück aufs Fahrrad. In der letzten Woche versuchten wir die Ronja Räubertochter-Burg zu finden, was uns aber nicht glückte.

Drei Tage vor der Heimfahrt feierten wir noch Captain Zick-Zacks 16. Geburtstag mit viel Kuchen und Schokolade. Auf der Rücktour machten wir drei Stunden Pause in Göteborg, um die Tradition weiterzuführen: Pizza bei Rimini. Von dort aus mit dem Zug weiter nach Varberg, mit der Fähre weiter nach Grenaa und mit dem Kleinbus schließlich nach Glücksburg, wo wir gegen Mitternacht von den Eltern schon erwartet wurden. Mit einem Lied und einem dreifachen Horrido beendeten wir diese schöne Fahrt.

Patrick und Olli  
DWJ Glücksburg

## TOLLE BAULAGER

Als wir anfangen mit den Baulagern waren wir ca. 15 Waldläufer und es spukte uns viel großes im Kopf herum. Wir haben beim Arbeiten, Bauen, Reparieren immer viel Spaß gehabt und auch einiges Großes und Kleines geschafft - man sehe das Lagertor in Hütten, die Toiletten in Kellenhusen und unser größtes Objekt, die neue A-Hütte in Hütten. Aber wir sind von den schönen Baulagern mit vielen Teilnehmern weit weg. Wir haben versucht kurzfristig mit variablen Terminen zu arbeiten oder mit Terminen, die schon am Anfang des Jahres feststanden. Bei einem Landesverband mit ca. 550 Mitgliedern gibt es doch bestimmt noch mehr Waldläufer, die Spaß haben am Instandhalten und Aufbauen von Landesverbands-eigentum. Wenn Ihr so weiter macht wie in der letzten Zeit, daß wir Baulager mit 2 - 6 Waldläufern durchziehen müssen, haben wir

auch bald keine Lust mehr. Es wäre schade um die schöne Gemeinschaft und Clique, die wir sind (waren). Und es wäre eine Katastrophe für Gebäude, Material, Lager und Seminare des Landesverbandes. Ich hoffe es ändert sich bald, sonst ist die verbliebene Stamm-Baumanschaft auch bald lustlos.

